



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

402 (31.8.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-196665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-196665)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich für ein Jahr 12 M., vierteljährlich 3 M., halbjährlich 6 M., einmonatlich 1 M. 50 Pf. — Ausland: 15 M. — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstraße 10. — Telefon: 2017. — Telegramm: 2017. — Postamt: Mannheim 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045, 7046. — Redaktion: Mannheim, Hauptstraße 10. — Druck: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstraße 10.

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich für ein Jahr 12 M., vierteljährlich 3 M., halbjährlich 6 M., einmonatlich 1 M. 50 Pf. — Ausland: 15 M. — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstraße 10. — Telefon: 2017. — Telegramm: 2017. — Postamt: Mannheim 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045, 7046. — Redaktion: Mannheim, Hauptstraße 10. — Druck: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstraße 10.

Collagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Auf dem Wege zur Diktatur.

Die Freiheit der Presse.

Berlin, 31. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die durch die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten mit einem Verbot belegte „Deutsche Zeitung“ hat an den Reichsminister des Innern eine Beschwerde gerichtet, die davon ausgeht, daß das Verbot nicht infolge eines nach dem Inkrafttreten der Verordnung erschienenen Artikels, sondern wegen der allgemeinen Tendenz des Blattes erfolgt sei, daß also ein Verstoß gegen den Reichsgrundgesetz vorliegt, daß kein Gesetz und keine Verordnung rückwirkende Kraft haben darf. Wie wir hören, stellt sich die Regierung dieser Beschwerde gegenüber auf den Standpunkt, daß in § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten als Tatbestand genügt, wenn der allgemeine Charakter, die Gemohnheit und die Schreibweise eines Blattes zweifelsohne Staatsgefährdung sei.

Die Angelegenheit wird in den nächsten Tagen die Bescheidensinstanz des Reichspräsidenten beschäftigen und es wird sich zeigen, ob der etwas sonderbare Standpunkt der Reichsregierung, der sich mit den Begriffen der Pressefreiheit nicht vereinbaren läßt, aufrecht erhalten werden kann.

Die zuständigen Polizeibehörden.

Berlin, 31. August. (Von unserm Berliner Büro.) Das Reichsgeheimrat veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen des Reichsministers des Innern zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921: Für das Verbot der periodischen Druckchriften und für die Beschlagnahme von Druckchriften, ferner für das Verbot von Versammlungen, Vereinigungen, Kundgebungen usw. werden außer dem Reichsministerium des Innern auch die Ortspolizeibehörden und die ihnen vorgeordneten Polizeibehörden für zuständig erklärt. Das Verbot oder die Beschlagnahme sind spätestens binnen 24 Stunden zu begründen und mit der Begründung sofort dem Verleger der Druckchrift oder bei Veranstaltungen den Veranstaltern mitzuteilen. Von jedem Verbot und von jeder Beschlagnahme ist sofort dem Reichsministerium des Innern Anzeige zu erstatten.

Wieder ein Gewaltakt.

Berlin, 31. August. (Von unserm Berliner Büro.) Von der Landungsstelle Danonibridge beabsichtigte heute früh um 10 Uhr ein nationaler Verein einen Dampferausflug zu unternehmen. Man hatte den Dampfer mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Kurz vor Abgang des Dampfers erschien ein Trupp Arbeitloser, die wahrscheinlich von einer Demonstration kamen, stürmten den Dampfer, rissen die Fahnen herunter und warfen sie ins Wasser. Darauf zogen sie wieder fort.

Was wird die Reichsregierung gegen diese Ausschreitungen von links tun? Und was würde sie tun, wenn von rechter Seite die roten Revolutionsfahnen heruntergerissen würden bei Demonstrationen, an denen sich Regierungsmitglieder beteiligen?

Frankreich und die deutsche Gefahr.

Paris, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Die letzten Vorgänge in Deutschland haben der Pariser Presse wieder Gelegenheit gegeben, die deutsche Gefahr in den Vordergrund der Betrachtungen zu stellen. Im „Radical“ heißt es: „Seit dem Waffenstillstand ist die französische Regierung von dem Gedanken geleitet worden, daß die Sicherheitsfrage für Frankreich allen anderen Fragen vorzugehen müsse. Die Zeit ist nicht geeignet, diese Meinung zu ändern. Man darf zweifeln, ob die Zeit je kommen wird. Wir dürfen nicht vergessen, daß nur unsere Kraft Deutschland zwingt, seine Verpflichtungen zu erfüllen.“ — Der „Eclair“ bedauert, daß die Zerstückelung Deutschlands nicht bei dem Friedensvertrag geschahen ist. Er schreibt: „Im Rheinland und in Hannover gibt es Bewegungen, die auf eine Autonomie abzielen. Wir müssen diese Bewegungen unterstützen, auch wenn sie nicht republikanisch sind. Ein Deutschland, in dem Monarchien und Republiken vermischt sind, würde uns die Sicherheit geben, deren wir bedürfen und es ist hervorzuheben, daß ein so gebildetes Deutschland uns ebenso gut bezahlen würde, wie das jetzige.“ — Adrien Weber sagt in der „France libre“: Der Völkerverbund wurde geschaffen, um die Weltung Europas zu garantieren. Sein moralischer Einfluß — einen anderen hätte man ihm nicht verleihten — wurde durch die Vereinigten Staaten von Amerika verleiht. Jetzt haben die Vereinigten Staaten Frieden mit Deutschland geschlossen. Es besteht nichts mehr von der früheren Solidarität zwischen Frankreich, England und Amerika. Was wird jetzt geschehen, um den künftigen europäischen Frieden zu sichern? In Washington scheint man sich darum gar nicht zu kümmern.

Berlin, 31. Aug. Nachrichten aus Paris stellen die Lage der Regierung Wirth als sehr gefährdet dar. Die Liberté weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, Abgeordneter Strefemann habe erklärt, die Deutsche Volkspartei sei bereit, die republikanische Regierung zum Zweck der Verteidigung. Man verfolge vor allem im Hinblick auf die Finanzfrage die weitere Entwicklung mit großer Spannung.

Will Frankreich einlenken?

Paris, 31. Aug. Wenn man die französische Presse der letzten Tage aufmerksam verfolgt, muß man zu dem Schluß kommen, daß die Ausführungen des englischen Volksrechtlers Keynes doch nicht ihren Eindruck verfehlt haben. Die Presse bemüht sich, das Publikum langsam aber sicher darauf vorzubereiten, daß Deutschland kaum in der Lage sein wird, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn man ihm nicht weitgehende Erleichterungen gewährt. Selbstverständlich soll Frankreich versuchen,

soviel wie möglich aus Deutschland herauszuholen, ehe die Leistungsunfähigkeit offen zu Tage tritt. Ganz besonders richten sich die Angriffe sämtlicher Blätter gegen die Entscheidungen der Interalliierten Finanzkonferenz vom 13. August, in denen bekanntlich festgesetzt wurde, daß der Wert der Saargruben Deutschland auf das Konto der Besatzungskosten gutgeschrieben werden soll. Wenn diese Entscheidung in Kraft tritt, wird Frankreich von der bis jetzt bezahlten 1 Milliarde Goldmark auch nicht einen Centime bekommen, während wenn die französische These durchgedrückt wird und die Saargruben als Gegenwert für die zerstörten französischen Gruben angerechnet werden, Frankreich immerhin noch sehr erhebliche Forderungen haben werde. Augenblicklich beschäftigt sich die Finanzkommission der französischen Kammer mit diesen Fragen.

Der Fragebogen des Finanzausschusses.

Paris, 30. Aug. Havas. Der Finanzausschuss der Kammer beschäftigt sich heute mit der Aufstellung des Fragebogens, der dem Ministerpräsidenten unterbreitet werden wird. Der Fragebogen sieht hauptsächlich folgende Punkte vor: Wie hoch ist der Gesamtbeitrag der Besatzungskosten und wie verteilen sie sich? Sind die Ausgaben nach dem 21. Mai auf den gleichen Unterlagen wie die früheren berechnet? Sind die Kosten für die Einberufung des Jahrganges 1919 auf die Besatzungskosten verrechnet und in welchem Verhältnis haben die einzelnen Verbandsregierungen darauf Verhältnisse gestellt. Hat Deutschland nicht eine Steuer auf die Kohlen gelegt? Der Fragebogen weist ferner bezüglich der Saargruben darauf hin, daß der von der Finanzkonferenz gefasste Entschluß im Widerspruch zu Artikel 243 des Vertrages von Versailles zu stehen scheint, in dem bestimmt wird, daß der Gegenwert dieser Gruben einzig und allein auf das Reparationskonto verrechnet werden soll. Dagegen verrechnet ihn das Finanzabkommen auf die Besatzungskosten. Der Ausschuss ersucht um Auskunft, aus welchen Gründen und aus welchen sonstigen Zugeständnissen Frankreich sich veranlassen soll, auf Rechte zu verzichten, die ihm aus dem Friedensvertrag zustehen. Der Ausschuss ersucht ferner um Auskunft, ob Deutschland nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen die Besatzung haben wird, die Zollgebühren im Rheinlande beizubehalten.

Die polnischen Ausgaben im französischen Budget.

Paris, 31. Aug. Die Blätter melden, hat der Abg. Kurillon gestern in der Senatskommission eine Anzahl Fragen gestellt, über die Zusätze, welche der französische Staatschaß Polen gewährt hat, und besonders über die Fristen der Zurückzahlung. Ferner fragte er, falls die französische Regierung die Ausgaben bezüglich der polnischen Munition zu ihren Lasten nehmen würden, in welchem Kapitel des Budgets diese Ausgaben eingerechnet werden würden.

Der Friede mit Amerika.

Washington, 30. Aug. (Eig. Drahtber.) Es wird offiziell bestätigt, daß Präsident Harding den Friedensvertrag mit Deutschland erst nach Austausch der Ratifikationsurkunden unterzeichnen wird. Der Friedensvertrag soll vom Senat am 21. September ratifiziert werden.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein.

New York, 31. Aug. Wie dem „Tribune Herald“ aus Washington über die eventuelle Zurückziehung der amerikanischen Truppen im Rheinland gemeldet wird, wird diese Frage durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nicht berührt. Gewiß ist jedoch, daß der Rückzug dieser Truppen nicht vor der Ratifikation des Friedensvertrages erfolgen wird und auch von der gefassten Lage abhängt.

Die Konferenz von Washington.

Für Offenheit der Verhandlungen.

Washington, 31. Aug. Senator Borah richtete an die Biga der weiblichen Wähler von New-Jersey ein Schreiben, worin er erklärte, daß die Abrüstungskonferenz öffentlich durchgeführt werden müsse, sonst würde ein Krieg innerhalb 15 Jahren sicher zu befürchten sein.

Die Japfrage.

Washington, 31. Aug. Die Besprechungen zwischen der japanischen und der amerikanischen Regierung über die Japfrage machen gute Fortschritte. Staatssekretär Hughes hat die Hoffnung, die Japfrage noch vor der Abrüstungskonferenz zu lösen. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten den Wunsch hegen, daß ein Abkommen geschlossen werde, damit vor der Abrüstungskonferenz die Japfrage und einige andere Mandatsfragen, die noch der Lösung harren, befriedigend geordnet werden können.

Oberschießen.

Berlin, 31. Aug. Aus Rghnit meldet die Deutsche Allgemeine Zeitung: Nach unbedingt zuverlässigen Meldungen befinden sich hier zur Zeit starke Abteilungen regulärer französischer Militärs und zwar in einer Stärke von etwa 10 000 Mann. Diese Truppen halten sich in den Kreisen Pleß und Rghnit und zwar immer in der Nähe der polnischen Grenze auf. Auch kann man diese Soldaten nur selten in Uniform sehen. Sie bewegen sich überhaupt sehr unauffällig, vermeiden alles Provozierende und sollen nur im Falle eines neuen Aufstandes zusammengezogen werden.

Nach einer Haavasmeldung aus Oppeln ist General Raulin, der General Cratier als Oberkommandierender der französischen Truppen in Oberschlesien ersetzen soll, in Oppeln eingetroffen u. hat sofort seine Stellung übernommen.

Auf der Chaussee bei Bohrau wurden die Leichen von vier erschossenen Schutzleuten aufgefunden. Die Breslauer Kriminalpolizei hat die Nachforschungen aufgenommen.

Der Aufstand in Britisch-Indien.

London, 29. Aug.

Auf der britischen Reichskonferenz sagte General Smuts: „Die Lage in Britisch-Indien ist unangenehm und erfordert ein gründliches Studium: Ich beantrage die Entsendung einer aus hervorragenden Vertretern der Dominien bestehenden Kommission, die in Indien zu Beschlüssen kommen soll, die für die Ruhe des Landes endgültige Sicherheiten schaffen.“ Smuts' Meinung fand bei den Mitgliedern der Reichskonferenz volle Zustimmung, doch die Zentralregierung teilte, durch ihren Minister Churchill, mit, daß Lord Reading, der neuernannte Unterkönig Indiens, mit der Durchführung administrativer und politischer Reformen beschäftigt sei, die eine wesentliche Besserung der Zustände bringen würden. So ging die Reichskonferenz auseinander, ohne einen ihrer wichtigsten Programmpunkte, die Untersuchung der britisch-indischen Frage, behandelt zu haben.

Seit zwei Monaten herrscht in Indien eine religiöse und wirtschaftliche Bewegung gegen England. Zum ersten Male erhielt die gegen Englands Herrschaft gerichtete religiös-nationale Strömung durch die Unterstützung industrieller und kommerzieller Gruppen eine gewaltige Verstärkung. Am März erschienen in allen Zentren des indischen Handels Flugschriften und Zeitungen die als ihr Programm die Fernhaltung britischer Textilwaren aufstellten und damit außerordentliche Erfolge erzielten. Die Verkündung des Schlagwortes: Indiens Unabhängigkeit wird durch die Befreiung vom englischen Kaufmann vorbereitet, fiel auf äußerst fruchtbaren Boden. Es bildeten sich Vereinigungen, die den Gedanken, in religiös-nationaler Verbrüderung, im ganzen Lande verbreiteten, selbst in die fernsten Stämme trugen. Als Prophet der Bewegung trat der in englischen Blättern mit großem Respekt genannte Hanom R. Gandhi auf, dessen Schüler einen „magischen Einfluß“ auf die Bevölkerung haben. Lord Reading bemühte sich den Mann zu befehlen. Ein Blatt in Bombay, das über die Anstrengungen berichtet, schrieb kürzlich: „Unser Führer, Gandhi, läßt sich von England nicht bestechen.“ Der Feldzug gegen englische Fabrikate ist jetzt so weit gediehen, daß in vielen Teilen Indiens jede gemeinschaftliche Arbeit mit englischen Industrielern zurückgewiesen wird. „Ihr dürft kein englisches Kleidungsstück, keinen englischen Faden am Leibe tragen“, predigt der „Prophet“ Gandhi.

Die Haltung im türkisch-griechischen Kriege verstärkte die antibritische Strömung. Es fehlte auch während der Reichskonferenz nicht an Kundgebungen, die den Zweck hatten, bei der Londoner Regierung eine Umkehr zugunsten der türkischen Nationalisten zu erwirken. Zwei Vertreter der Angora-Regierung kamen in die englische Hauptstadt und traten mit den damals anwesenden indischen Persönlichkeiten in Fühlung, um — wie es hieß — eine „Verständigung mit England“ zu erreichen. Die Festsetzung Englands in Konstantinopel, unter gleichzeitiger Verdrängung der Nachritzt, daß Istanbul nicht mehr als die Stadt des Khalifen zu gelten habe, erregte die indisch-mohammedanische Bevölkerung in solchem Maße, daß im Juni die ersten Zusammenstöße zwischen Hindus und Polizeitruppen im Lahore-Distrikt vorkamen. Rasch steigerten sich die Unruhen zu ersten Zusammenstößen. Das drakonische Auftreten der englischen Befehlshaber in Lahore und in Simla rückte sich bitter. Die Agitation gewann im Laufe des Juli gewaltig an Umfang. In jeder Stadt flammte der religiös-nationale Haß der Hindus auf und forderte seine Opfer. Obwohl die indische Presse andauernd beschwichtigend zu wirken suchte, wiederholten sich die Ausschreitungen und fanden ihren bisherigen Höhepunkt im Distrikt von Kalkutta, wo die fanatischen mohammedanischen Moplabs ein Programm gegen die Europäer begonnen haben. Man kann die indische Regierung nicht ganz von Schuld an den revolutionären Vorgängen freisprechen. Selbst die „Morning Post“ berichtet aus Kalkutta, daß die Unschlüssigkeit Lord Readings, die brutalen Polizeitruppen für ihre Uebergriffe im Kalkuttadistrikt zu bestrafen, bei den Moplabs den Aufruhr heroorrief. Die indische Bevölkerung erinnert sich der schweren Mordregeln, unter denen sie während des Krieges litt, und strebt darnach, die letzten Ueberbleibsel dieses Terrors abzuschütteln; zu gleicher Zeit verlangt sie Abänderung der Vergehen, die von britischen Soldaten nur allzuoft verübt werden. Bei Lahore operierten beispielsweise im Juni „Säuberungsabteilungen“, die in einem bestimmten Umkreise alle männlichen Bewohner als „Rebellen“ niederstießen. Sogar Bombadierflugzeuge fanden bei diesen „Säuberungen“ Anwendung. Unabhängig warnen die indischen Blätter vor diesen schweren Vergehen und sehen den Ausbruch revolutionärer Unruhen voraussehen, doch die militärische Obrigkeit kümmerte sich nicht darum.

Ein effektiver Beweis für die feindselige Stimmung indischer Kreise gegen England war die Stellungnahme des Gemeinderates von Lahore gegen den Besuch des Thronfolgers. Anstatt aus dieser Kundgebung eine Lektion zu ziehen, versuchte die englische Regierung einen Druck auf den Gemeinderat auszuüben und den Beschluß rückgängig zu machen. Es wurde in den amtlichen indischen Organen erklärt, der Gemeinderat von Lahore sei „höflichstlich“ in einer kleinen Mehrheit. Danon ist kein Wort wahr. Man erkennt aber in diesem Vorfall die Fehler der Regierung.

Gesicht mit Aufständischen.

London, 30. Aug. (Reuter.) Das Indische Amt meldet: Truppen und Polizeikräfte auf dem Marsch von Calcutta nach Masapurah wurden am 28. August von einer unbedeutenden Streitmacht der Rebellen angegriffen. Die Rebellen stürmten mit ihrer traditionellen Wut und Todesverachtung in den Kampf, der fünf Stunden

dauerte. Ihre Verluste werden auf 500 Mann geschätzt. Britische... erzielte Malapurah und brachte die dortige Garnison nach Calicut zurück.

Die internationale Finanzkonferenz in Washington.

London, 29. August. In Londoner Bankkreisen wird bekannt, daß die Vorbereitung der internationalen Finanzkonferenz für November dieses Jahres dem Kontrakt des amerikanischen Notenumlaufes, Criffinger, übertragen worden ist.

Die englischen Bankleiter weisen zwar darauf hin, daß die amerikanische Regierung von einer offiziellen Einladung zu einer Washingtoner Finanzkonferenz abgesehen habe, sie erkläre jedoch in der Betätigung des dem amerikanischen Schatzamt angehörenden Fachmannes Criffinger den Beweis für die Geneigtheit der Washingtoner Regierung, sich für das Zustandekommen der Konferenz einzusetzen.

Die Fahndungen nach den Mördern Erzbergers.

Weltervernehmung Hirschfelds. Zwei kommunistische Abgeordnete haben im preussischen Landtag eine Anfrage wegen der Verurteilung des wegen des Mordversuchs an Erzberger verurteilten Führers von Hirschfeld eingebracht.

Der Reichszankler in Biberach.

Berlin, 31. August. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichszankler Dr. Wirth hat sich gestern zur Teilnahme an der Beerdigung Erzbergers nach Biberach begeben. An dem Grabe des Ermordeten wird der Reichszankler im Namen des Reiches sprechen.

Baden.

Die Neuordnung der Polizeistände. Karlsruhe, 31. Aug. Die „Karlsruher Zeitung“ teilt amtlich mit: Vom 1. Dezember 1921 ab wird die nächste Polizeistunde auf 11 1/2 Uhr festgelegt.

in denen Schaustellungen stattfinden, sowie für andere öffentliche Vergünstigungen nicht über 12 Uhr. Die Ortspolizeibehörde kann an einzelnen Tagen bei besonderen Umständen für alle oder für einzelne Betriebe eine Verlängerung der Polizeistunde, jedoch nicht über 2 Uhr hinaus, genehmigen.

Die Lohnbewegung der Textilarbeiter.

Offenburg, 31. Aug. Die hier abgehaltene Landeskonferenz der beiden Textilarbeiterverbände hat die Haltung der Organisationsstellen in der Frage der Lohnverhandlungen gebilligt und die Angebote des Arbeitgebers für ungenügend erklärt.

Die Delegiertenversammlung der Zentrumspartei des zweiten badischen Landtagswahlkreises, die hier am letzten Sonntag stattfand, genehmigte einstimmig die Kandidatenliste für die Landtagswahl.

Tagung der badischen Mineralwasserfabrikanten und Händler.

Pforzheim, 30. August. Der Landesverband badischer Mineralwasserfabrikanten und Händler hielt hier unter dem Vorsitz des Apothekers Reim seine diesjährige Herbsttagung ab. Neben der diesjährigen Ortsgruppe und Gemeindeführern waren die Städte Freiburg, Mannheim und Karlsruhe vertreten.

Aus dem Parteileben.

Emmendingen. In Emmendingen, Kenzingen und Badingen sprach der Vorsitzende der Deutschen liberalen Volkspartei Baden, Prof. Weber aus Baden-Baden über die politische Bedeutung der Landtagswahlen. Er ging zunächst davon aus, daß die heutigen Regierungsparteien in Baden damit Propaganda machen, daß im jetzigen kleinparteilichen Parlament gar keine politischen, sondern nur noch wirtschaftliche Fragen zur Verhandlung kämen.

Endinorn.

Die Deutsche liberale Volkspartei hielt kürzlich im Gasthaus zum „Blauen“ eine öffentliche Versammlung ab. Vorsitzende des Ortsvereins Emmendingen der Deutschen lib. Volkspartei, Dr. Wosch, leitete die Versammlung.

Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei.

der die Landesverbände von...

Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Pfalz und Württemberg angedacht, wird am 16. September im Hotel „Schriber“ in Heidelberg eine Tagung abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen die Vorbereitung einer über die badischen Landtagswahlen und die Beratung der Steuer- und Wirtschaftspolitik im Zusammenhang mit der politischen Lage des Reiches.

Bayern und die Pfalz.

Cohnerhöhung im Buchdruckgewerbe. OBB. Neustadt a. d. H., 31. August. Heute fanden private Cohnerhandlungen wegen der Lohnforderungen des Buchdruckergewerbes in der Pfalz statt. Es wurden folgende Lohnsätze zugestimmt: Für verheiratete Gehilfen eine monatliche Zulage von 30 M., ledige Gehilfen je nach Tarifklassen 25, 20 und 15 M., Lehrlinge 4 M.

Letzte Meldungen.

Zur Ubergabe West-Ungarns. OBB. Wien, 31. Aug. Namens der Interalliierten Generalkommission in Odensburg hat der General Gordon der österreichischen Regierung folgendes mitgeteilt: Ungarn hat Westungarn nicht übergeben und es kam nicht die Aufgabe Oesterreichs sein, Westungarn durch militärische Kräfte zu besetzen.

Die Hilfe für Rußland.

E. P. Paris, 31. August. (Eig. Drahtber.) Die internationale Kommission für die russische Hilfsaktion hat gestern beschloffen, eine Unterkommission nach Rußland zu schicken. Diese Unterkommission soll eine Untersuchung durchführen. Die Kommission hat die Aufstellung des panrussischen Hilfskomitees durch die Sowjetregierung erfochten.

Der erste amerikanische Lebensmitteldampfer ist in Petersburg eingetroffen. Aus Petersburg wird telegraphiert: Am Samstag sind mehrere Mitglieder des Hungerkomitees verhaftet und das Hungerkomitee aufgelöst worden.

Internationaler Völkerrechts-Kongress.

Den Haag, 31. Aug. Gestern vormittag wurde im Haager Friedenspalast der internationale Völkerrechtskongress eröffnet. Vertreter aller Nationen waren erschienen. Die von dem Prinsgemahl und dem Vertreter der niederländischen Regierung begrüßt wurden. Die deutsche Delegation war unter Führung von Geheimrat Klemaner, Riel und Geheimrat Felix Meyer-Berlin erschienen.

Dynsten verurteilt.

Berlin, 31. Aug. Die B. Z. meldet aus Rudoß: In dem Prozeß gegen den Leiter der freien Schulgemeinde Rudoß, Dr. Gustav Wameten, wurde heute in den Nachstunden das Urteil gefällt. Es lautete auf 1 Jahr Gefängnis und Freisetzung der Kosten des Verfahrens.

Landunter.

Hallgroman von Wilhelm Lobstien. (Nachdruck verboten.)

„Du die Süßbüt,“ lachte sie ihn aus, ging aber doch in die Gaststube, füllte ein Glas und reichte es ihm. „Hat aber Wadder nig marten.“ „Ist soll mi wor'n. Wadder ist ja wol für's Ansehen, aber nich für's Schenken. Ist hal of ganz bestimmt Din Brüd'igam.“

„Du die Süßbüt,“ lachte sie ihn aus, ging aber doch in die Gaststube, füllte ein Glas und reichte es ihm. „Hat aber Wadder nig marten.“ „Ist soll mi wor'n. Wadder ist ja wol für's Ansehen, aber nich für's Schenken. Ist hal of ganz bestimmt Din Brüd'igam.“

„Du die Süßbüt,“ lachte sie ihn aus, ging aber doch in die Gaststube, füllte ein Glas und reichte es ihm. „Hat aber Wadder nig marten.“ „Ist soll mi wor'n. Wadder ist ja wol für's Ansehen, aber nich für's Schenken. Ist hal of ganz bestimmt Din Brüd'igam.“

Wirtschaftliche Fragen.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Kreis Unterbaden

Hier, so wird uns geschrieben, am 28. d. Mts. in Schweigen seinen diesjährigen ordentlichen Kreistag ab...

Hierauf ergriff Herr Gauvorsitzer Renth-Mannheim das Wort zu seinem Vortrag über: „Die Reparationsfrage und die Förderung der kaufmännischen Angestellten.“

Die hierauf vorgenommenen Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Kreisvorsitzers Müller und seines Stellvertreters Albert Laade-Karlsruhe.

Städtische Nachrichten.

Der Satanspilz giftig?

Die auffällige Erwiderung auf die Zuschrift in Nr. 303 des General-Anzeigers.

In Nr. 303 des „General-Anzeigers“ erschien, so wird uns von einem Sachkenner geschrieben, ein Artikel obigen Schlagwortes, in welchem der Schreiber, welcher zum Ueberflus noch angibt, er wüßte einen guten Schwammkeller zu sein, ausführt, er habe in dem...

Volkstümliche Sprachscherze.

Das Volk treibt mit Vorliebe mit keiner eigenen Sprache Scherz, indem es bald unformal, bald entstellt, bald neu bildet. Zu diesen Spielereien dienen ihm mannigfache Mittel. In „Gillies-Galle“, „Schäufel-Schänkele“ ist es der Wlaut der eine humoristische Wortbildung ergibt, in Fällen wie „haut oder nau“, „Kubdel“ der Gleichklang, im Bero: „Der dicke Dumme Deusel führt die dicke Kautel, in: „Der Kuffschter sitzt mit den Kuffschindern“ für Schächer und Schulkindern) die Veranschaulichung einzelner...

Neuerdings gefällt sich das Volk besonders darin, im Scherz zusammenhangende einzelne Worte nach dem bekannten Muster „ent- oder -weber“ zu vertauschen. So hört man bei Gillingen den Scherzpruch:

Wie ich höre bilge und donnere heb', Bin i awwer's Gerschelle nummer g'sprunge, Do denn awwer mei Ziltene so schenkt.

Bei Raffatt: Wie ich hab höre bilge Und jeha hab hungere (= donnern) Bin i der Harber(g) in der Sod g'leckt In hab's (Z)immeser rotg'brunge.

In Oberlochbach im wird erzählt: „Ins Grischbines Ich mercklich brüht. Der Grischbines het's awwer mit ter (= gehört) awwer si here wolle un het riemil (= ruhig) wide g'schardt. Het, dah es brühtet, het si halt wider umkehr un het der Mann wolle wolle. Awwer sie het scho der Rapi verlore g'ho, dah sie nim g'wilt het, was sie schwächt. Wu sie in d'Kammer kommen schloß, was der Grischbines g'schoße het, bei sie griest (= gerufen), was dem Hals bei die line (= können). Grischbines, du fülle...

Unterfutter (Köhren). Wer da noch im Zweifel ist, kann ihn durch die Schnittprobe richtig erkennen, nämlich der Satanspilz erscheint beim Schneiden leichtgelb, geht sogleich in das rosarote über und wird später blau.

Zum Glück ist in den Wäldern unserer unmittelbaren Umgebung dieser Schwamm höchst selten. Ich habe in Schwammreichen Jahren den Bierseimer Wald bis Vorsch nach dem Satanas durchsucht und keinen gefunden, dagegen in Umgegend den Hegenröhrling (Boletus Luridus). Dieser, einer unserer edelsten Speisepilze, wird nur aus dem Grunde, daß er beim Anknabern blau wird, für einen Giftschwamm und in voller Unkenntnis für den Satanspilz angesehen. Der Hegenröhrling (Boletus Luridus) ist nächst dem Steinpilz (Boletus edulis) einer unserer edelsten Speisepilze. Er ist auch der äußerliche Gestalt diesen ähnlich, hat einen etwas rötlich angehauchten blaugrauen Strunk, braunen Hut und entweder blutrot oder tief braunrotes samtartiges Unterfutter (Köhren). Beim Durchschneiden ist er prachtvoll gelb, wird aber momentan schwarz, verbleicht ins Grünliche und wird später ganz blaugrau. Nun gibt es in unseren Wäldern noch einen dritten, welcher dem Steinpilz, besonders im Jugendstadium, ausfallen ähnlich ist und dies ist der Gallenröhrling (Tylospilus seless). Dieser Pilz ist ebenfalls nicht giftig, hat aber die unangenehme Eigenschaft, daß ein einzelner in ein Schwammgericht hineingeratener Gallenröhrling hinreicht, die ganze Speise durch seine Bitterkeit zu verderben. Aus all dem Geschilderten ist nun der Sachverhalt des Schreibers in „Frst. G.M.“ klar. Er hatte Steinpilze mit jungen Hegenröhrlingen verwechselt (war ein starkes Stück für einen angeblichen Schwammkeller, denn ein Steinpilz kann beim Anknabern niemals blau anlaufen). Dieser Irrtum hätte sich seinem Kinde gescheit, ein Gericht in dieser Richtung ist geradezu delikios und niemals bitter. Die gefährliche Bitterkeit entstand dadurch, daß dem guten Mann auch noch ein oder mehrere Gallenröhrlinge dazwischen kamen. Jedenfalls ist es unvorstellbar unvorsichtig, eine Hypothese über die Giftigkeit des Satanspilzes auszusprechen, denn nach dem Genuße eines solchen Pfundes dieser Sorte wäre er kaum mehr in der Lage gewesen, auch nur die Unterschrift unter sein Testament zu setzen. Also nochmals: Erkennungszeichen beim eßbaren Hegenröhrling häufig: Schnittfläche hellgelb, sofort schwarz werdend; giftiger Satanspilz (selten): Schnittfläche leichtgelb, rosarot anlaufend, dann erst blau. E. D.

Prägung von Kleingeld. Der Reichsrat hat in seiner jüngsten Sitzung die Vorlage über Prägung weiterer hundert Millionen Mark in 10-Pfennigstücken aus Aluminium, oberhalb Millionen Mark 10-Pfennigstücken aus Zinn und zwanzig Millionen Mark 5-Pfennigstücken aus Eisen angenommen. Die Ausschüsse des Reichstages haben sich auf eine Entschädigung geeinigt, die Reichsregierung möge ein gesetzliches Verbot von Rotgeld erlassen, die künftig nur ausnahmsweise mit Genehmigung der Zentralbehörden erfolgen dürfte. Ein Vertreter des Finanzministeriums teilte mit, daß bei der Reichsregierung Erwägungen in diesem Sinne schwebten. Die Reichsregierung wäre aber dankbar, wenn die Landesregierungen die Ausgabe von Rotgeld schon jetzt nicht mehr zuzulassen würden, außer, wenn ein wirklicher Bedarf vorliege, der durch die Reichsbank nicht befriedigt werden könne. Vor allem solle nicht mehr gestattet werden, daß Rotgeld unter Ausnutzung des Sammelers zur Verbesserung der Finanzen der Gemeinden ausgegeben würde.

Gegen die Schmutzfluten auf der Eisenbahn, die in den Wagen, Wartehäusern, auf den Aborten usw. Ankräften mit politisch aufreizendem oder unästhetischem Inhalt anbringen, will jetzt die Eisenbahnverwaltung energisch vorgehen. Eine besondere Überwachung soll eingerichtet und auf frischer Tat Betroffene sollen festgesetzt und zur Strafbahn angeklagt werden.

Die Dienstkleidung bei der Post. Ueber die künftige Regelung des Dienstkleidens sind vom Reichspostministerium neue Bestimmungen bekanntgegeben worden. Danach sind bis auf weiteres zum Tragen solcher Uniformen die männlichen Beamten der Besoldungsgruppen 2, 3 und 4 sowie die Hilfspostschaffner mit Ausnahme folgender Beamten verpflichtet: Alle planmäßig angestellten Beamten, soweit sie dauernd und ausschließlich im unteren Bahnhofsdienst beschäftigt sind, Amtsgehilfen und die bei einzelnen Dienststellen im Verwaltungsdienst beschäftigten Postschaffner, Botenmeister und Oberbotenmeister, Drucker und Oberdrucker, Radschaffner und Oberwagenschaffner und Kraftwagenführer. Die für die Dienstkleidung in Betracht kommenden Beamten müssen der Kleiderklasse angehören, wofür jedem Beamten ein Zuschlag aus der Reichskasse von jährlich 252.— Mark gewährt wird. Diese Zuschläge werden jedoch nur den Beamten mit voller Dienstkleidung gewährt. Teilweise uniformierte Beamte erhalten keinen Zuschlag. Bestimmte Dienststellen werden zu bestimmten Zeitpunkten nicht mehr geliefert. Den Mitgliedern der Kleiderklasse werden die Wahl der Kleiderstoffe und der Zeitpunkt der Lieferung frei gestellt. Zur Deckung der Kosten wird von ihnen ein Beitrag erhoben, der für das Rechnungsjahr 1921 300 Mark beträgt. Eine Klage gegen den Dienstkleidungsausschuss oder zur Entlassung kommenden Beamten findet nicht statt. Noch nicht getragene Dienstkleider können jedoch zurückgegeben werden.

Das Mischen von Kindern auf dem Fehrborn hat auf dem Schießstande in Dresden-Neustadt zu einem bedauerlichen Unfallschicksal geführt. Als dort ein Kavalier mit seinem zweijährigen Schützen vorüberfuhr, wurde er durch schone Pferde, die ihn bedrohten, veranlaßt, abzuspornen. Hierbei stürzte der kleine Knabe unter die Pferde und erlitt einen Schädelbruch. Der Unfall sollte den Kavalieren zur Warnung dienen. — Auch wir haben vor einigen...

Frankfurter Theater.

Als vor nahezu 20 Jahren Franz Adam Bayerleins Offiziers- und Soldatenoperette „Japanstreich“ herauskam, da erschien sie revolutionär, antiklerikalistisch und wachte sich von der unerträglichen Zensur manche Beschränkungen gefallen lassen. Heute ist doch wohl der Standpunkt, den ein unparteilicher Hörer diesem Stück gegenüber einnimmt, völlig gewandelt: man erkennt, daß das Leben in einer kleinen deutschen Garnison der Vorkriegszeit hier in seinen Schwächen und Vorzügen geschildert ist, und daß der überaus lächelnde Verfasser ein lebendiges Bild aus Offiziers- und Soldatenkreisen, kein beherrschendes Zerrbild, gegeben hat, das heute zu einem richtigen Volksstück geworden ist.

Seine starke Wirkkraft erweist der „Japanstreich“ bei einer ganz prächtigen Erstaufführung in den Frankfurter Kammertheatern. Es war — unter Dr. Rudolf Franks Leitung — eine der besten Gesamtleistungen, die bisher an dieser Bühne geboten wurden. Rarochows brillant gespielter Offizier, leichtfertig, liebenswürdig, etwas hochmütig, in falschem Ehrgefühl besungen, Aug. Wobers Wochmeister, eine Verkörperung des Nichtsgebüts und der Soldatentreue und zugleich menschlich ergreifend in seinem verletzten Vaterstolz, und Hilde Wallis liebliche, rührendes Mädchen — rangen um die Palme. Dr. G. S.

Kunst und Wissen.

Der „Stadt-Anzeiger“, Mannheims nach wie vor täglich erscheinende Theater- und Konzert-Zeitung, tritt am 1. September in das 20. Jahr seines Bestehens ein. Aus diesem Anlaß bringt er in seiner ersten Nummer der neuen Spielzeit neben dem übrigen reichen Inhalt u. a. folgende Beiträge: „Theater und Kritik“ von Dr. Carl Hagemann, „Stück und Aufführung“ von Wilhelm...

Wochen anlässlich einer Betrachtung „Radfahrer und Straßenverkehr“ auf die große Gefahr hingewiesen, die mit dem Mitnehmen von Kindern, oder auch von Erwachsenen auf dem Fahrrad verbunden ist. Wie wir damals schon vermuteten, nachträglich erfolglos. Die Rücksichtslosigkeit der Fahrer und Unvorsichtigkeit der Passanten ist dieselbe geblieben und die Sicherheitspolizei nach wie vor machtlos oder blind.

G Dauer-Stuhle und Massenermüdung. In dem Buchwert des Rheinparkes, aber auch in dem des wasserarmen Kaiserwaldes hielten sich in früheren Sommern Siechmücken die den Spaziergängern zur Qual werden. Denn ihre Weibchen, die den Spaziergängern zur Qual wurden. Denn ihre Weibchen, die zur Eierbildung eine kräftige Nahrung nötig haben, saugen am liebsten Blut und fassen deshalb gleich Menschen und Tiere her. Es ist schon vorgekommen, daß durch einen Schnapstrich tödlich wirkendes Miasma ins Blut geriet. Die diesjährige Dauer-Stuhle hat die Stühle, Leiche und Kämpel, in denen sich sonst das Ungeziefer entwickelt, ausgetrocknet, und so ist es gekommen, daß auch am Rhein Strandläder möglicherweise wurden. Die Schoten waren nicht so massenhaft vorhanden, daß sie die Erholungsbedürftigen vorjagen konnten. Auch andere Insekten wurden in auffallender Weise vermindert, zum großen Schaden der Fischer und zum Verdruss der Fischliebhaber. Den Fischen fehlte ein Hauptnahrungsmittel. Dieser Umstand und der niedrige Wasserstand sind die Ursache, daß so wenig Fischfische auf den Markt kommen. Es werden sich wohl auch wenig Froschschenkel leben lassen. — Der Naturfreund durfte sich heuer auch nur wenig an der Farbenpracht der allerliebsten Gärten der Luft der Schmetterlinge, freuen. Die Stubenfliegen, die sonst im Spätsommer so massenhaft in unsere Wohnungen eindringen, belästigen und stören uns heuer auch weniger als sonst.

Vereinsnachrichten.

Das 3000. Mitglied des Schwarzadlervereins Steilberg wurde in das Mitgliederverzeichnis aufgenommen. Der Verein ist aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen und hat jetzt eine Ausdehnung und Größe erreicht, wie selten eine Vereinigung dieser Art.

Stimmen aus dem Publikum.

Zustände im Herzfelddorf.

Im Auftrag meiner Freunde, die mit mir stets Besucher der großen Schwimmbäder im Herzfelddorf sind, nehme ich Veranlassung, auf diesem Wege die Zustände, die sich bei dieser Frequenz gerade in diesem Bad herausstellen, kurz zur Sprache zu bringen. So 3. 2. mühen wir am vergangenen Samstag nachmittags (ist wiederum 4 Stunden an der Wartens-Abgabestelle verblieben, bis einzelne Rabinen oder Schränke im Bad frei wurden. Und woran liegt das? Einerseits doch lediglich nur an der Rückhaltung der vorgezeichneten Badzeit, die zur Orientierung der Badegäste in Form einer Verordnung in den einzelnen Rabinen besonders ausliegt; andererseits an der Rücksichtslosigkeit der Badenden selbst gegenüber ihren Mitmenschen, denen durch ein solches Verhalten des Baden fast unmöglich gemacht wird. Ich meine, es wäre auch richtiger, wenn man erwachsene Personen bei der Benutzung von Rabinen etwas mehr berücksichtigt und der Jugend unter 16 Jahren, die mit teilweise nur halber Bekleidung erscheint, die Schwänze zuweist. Es tut dringend not, daß hier in geeigneter Weise Abhilfe geschaffen wird. Ein öfterer Badegast.

Neues aus aller Welt.

— Kuffschterregender Frauennord in Hamburg. Am Morgen des 24. August wurde am Uferstrand bei Hamburg-Altona der Kumpf einer offenbar vor ganz kurzer Zeit gestirnten Frauensperson gefunden, an dem sich noch die Arme und Hände befanden. Die lebenden Teile waren von saftigblauer Hand mit einem scharfen Instrumente vom Körper getrennt worden. Die Leiche befand sich in einem Wäschebad von braunem Segeltuch, der an der Oberseite mit einem Vorhängeschloß abgeschlossen war. Die Leiche wurde durch zwei feste Stiche ins Herz ungeschädigt gefunden. Die Leiche wurde als die Ehefrau Clara Frände aus Hamburg erkannt. Als 15. Dezember 1890 in Rogsdorf (Württ.) ermordet, der mit der Toten in Verkehr gestanden hat und seit dem Abend des 27. August mit seinem Motorrad verschwunden ist.

— Der rote Galgen von Delitzsch. Eine anmutige Einrichtung haben die Kommunisten, die in Braunschweig das Land beherrschen, in Delitzsch getroffen. Dort haben sie bei der Kirche einen Galgen, schon mit roter Farbe überstrichen, aufgestellt, unter die alle, die der Freistreiberei oder des Bauers schuldig sind, geführt werden. Sie müssen hier ihre Sünden beichten und Besserung geloben. Dieser Tage sollte nun auch ein Wirt zum Galgen geschleppt werden, bei dem gerade der braunschweigische Ministerpräsident verurteilt und nicht weniger sozialistisch gesinnten Minister Antritt und Eisenbrecher zu Gefolge waren. Als der Herr Ministerpräsident das Anfahren zurückwies, wurde er von einem der Kommunisten mit dem Stock über den Kopf geschlagen. — Vielleicht hält es nach solchen Erfahrungen das braunschweigische Staatsoberhaupt für geboten, die Befestigung des schönen Galgens zu betreiben.

— 50 553 Cholerafälle in Russland. Ein aus Moskau eingehendes Telegramm meldet, daß bis zum 23. August 50 553 Cholerafälle in Russland offiziell festgestellt worden sind.

von Scholz. „Mein Leben für die Bühne“ von Fritz Droop und außerdem zwei Beiträge seines Schriftstellers Kurt Sonnemann.

— Aus dem Staatsgärtner Anstalt. Am 4. September wird in den Katharinenhöfen des Neuen Schlosses die Ostasiatische Kunstausstellung eröffnet. Zum ersten Male werden die reichen ostasiatischen Kunstschätze des Vindensmuseums, des Gewerbemuseums und privater württembergischer Kunstmaler in übersichtlicher Zusammenstellung vereinigt. — Professor Josef Haas, an der württembergischen Hochschule für Kunst wird einem Ruf an die Akademie für Tonkunst nach München Folge leisten.

— Spiehbürger. Was ein Spiehbürger ist, weiß jeder; aber woher rührt der Name? Der Wortlaut ist klar, es ist ein Bürger, der mit dem Spiel bemessen zu Fuß dient, während der schuldige Ritter oder Schildbürger den Wappenschild führt. Später konnte auch ein unfrei geborener „Schuldbürger“ werden, sobald er nämlich von einem Ritter in Dienst genommen ward. Er durfte dann mit Schwert und Schild dienen. Allmählich kamen diese Schuldbürger in den Besitz wichtiger städtischer Ämter, und es war wohl das Bedürfnis weniger Bevorzugter, die sich an ihnen reiben wollten, das ihnen allerlei „Schuld“ ritterliche anhängte. Den Spiehbürgern erging es aber nicht besser. Vertreter dieser Renteingattung im wörtlichen Sinne gab es noch bis in die neueste Zeit. Am längsten hielten sie sich in kleineren Orten des Oberwaldes und der Bergstraße; hier sah man noch 1821 spiebttragende Bürger. Da man in der Kurpfalz keine fest angelegte Polizei hatte, mußten die Ortsherrn ihre Würde nach dem Sicherheitsdienst versehen und als Zeichen ihrer Würde den Ortspfist tragen, der von einem Tag zum andern bei je zwei Nachbarn herumging. So traf das Los, Spiehbürger oder Spiehmännchen zu sein, einen jeden einmal. Im heute üblichen, verächtlich-spöttischen Sinn taucht das Wort zuerst bei den Studenten auf, die es schon im 17. Jahrhundert als Scherzwort benutzten. Kein Wunder! Kommen doch die gerade bei der Ausbildung ihrer studentischen Freiheit — so wie sie es ordnen — mit den leittragenden Ordnungshütern am leichtesten in gegenwärtige Berührung. Von hier aus verbreitete sich der Gebrauch, und heute ist er jedem geläufig.

— Marconis neue Entdeckungen. Bei der jährlichen Zusammenkunft der Marconi-Gesellschaft in London führte Marconi bei der Besprechung seiner neuesten Entdeckungen aus, daß man mit seinem drahtlosen System von England nach Australien werde telephonieren können. Man hofft bald einen künftigen telephonischen Verkehr zwischen den verschiedenen Ländern einrichten zu können.

— Schlußwort. Ich habe die Aufstellungen, man soll nicht die Dinge...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 31. Aug. (Drahtb.) Die Spekulation legte sich auch heute wieder Zurückhaltung auf, sodaß sich das Geschäft auf den meisten Märkten etwas ruhiger abwickelte. Auch im freien Verkehr blieben die Umsätze bescheidener. Benz-Motoren setzten mit 313 ein, stiegen vorübergehend auf 318 und schwankten später zwischen 315 und 316. In Hansa-Lloyd kam etwas Ware heraus, ca. 216. Begehrt waren Flink-Mannheim, 300 bis ca. 309. Mit einer Kurserhöhung wurden Kreisgauver Maschinen bedacht, 246. Rastatter Waggon 452. Angeboten waren Südsee-Phosphat, 2025-2075; Deutsche Petroleum 1000-1035. South West angeboten, Türkenwerte gefragt. Mansfelder Kuxe 6225 genannt. Auf den Inlandsmärkten war das Geschäft ruhiger.

Montanpapiere unterlagen in der Mehrzahl Abschwächungen. Es fanden zu Beginn Realisierungen statt, wobei Bochumer, Harpener, Deutsch-Luxemburg und Westeregeln nachgaben. Auch in Elektrowerten trat dieselbe Erscheinung zu Tage. Es gaben A. E. G. und Lahmeyer erheblicher nach; Felten u. Guilleaume bei erster Notiz mit 560 10% höher. Siemens u. Halske behauptet. Chemische Werte unregelmäßig. Von sonstigen Industriewerten schwächten sich Hirsch Kupfer weiter ab. Bingwerke behauptet, 425. Zellstoff Aschaffenburg zu höheren Kursen gesucht. Festen Bleistiftfabrik Faber und Vereinigte Schuhfabrik Berneiß Wessel.

Im Verlaufe trat wieder mäßige Befestigung ein. A. E. G. 305-401, Daimler 320-325, Laurahütte matt, 465. Auch Rhein Stahl, 800, und Mannemann, 830, niedriger. Badische Anilin 517, Scheidemann 200, behauptet. Die Börse schloß ruhig.

Privatdiskont 3%.

Börsenruhe in Frankfurt a. M. Der Börsenvorstand teilt mit, daß infolge der weiteren übermäßigen Anhäufung der Börsen-Aufträge folgende Änderungen im Börsenverkehr eintreten:

1. An den Samstagen im September fällt die Wertpapierbörse aus. Devisen werden jedoch notiert;
2. Bis einschl. 15. September fällt die Abendbörse aus;
3. Gleichfalls bis 15. September einschl. findet an den Dienstagen und Donnerstagen keine Börsenversammlung statt; Devisen und Noten werden notiert.

Festverzinsliche Werte.

Anteil	30 August	31. August	30 August	31. August
	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief
Holland	2022.30	2027.20	2111.20	2225.30
Belgien	644.30	715.70	652.30	654.70
London	314.70	315.30	320.10	321.90
Paris	651.00	653.50	674.20	675.70
Schweiz	1431.00	1434.00	1471.00	1475.00
Spanien	3117.30	3119.70	3138.20	3142.70
Italien	207.10	207.90	211.50	212.10
Dänemark	1482.50	1471.30	1488.50	1501.50

Berliner Wertpapierbörse.

X Berlin, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Die innerpolitische Lage mahnt zur Zurückhaltung. Das Geschäft war daher wesentlich ruhiger, doch blieb die Tendenz fest, wenigstens Gewinnrealisationen gewisse Uneinheitlichkeit im Gefolge hatten. Eine Stütze gaben der Tendenz neue Käufe des Publikums sowie die Tatsache, daß die Devisen trotz der Erhöhung der Mark in New York ziemlich fest lagen.

Am Montanaktienmarkt überwogen Kursrückgänge: Rheinische Stahlwerke und Buderus setzten 35% niedriger ein, Phönix 28%, Harpener 20%, Luxemburger und Gelsenkirchen 10%. Andererseits stiegen Thale auf neue Interessenkäufe um 100%, Hoersch um 40%. Die ober-schlesischen Montanwerte verkehrten in fester Haltung. Kallwerte ruhig. Heldburg 420, Hallesche Kall 410. Lebbath, die durchschneitlich um 10% anziehen, sowie in Elektropapieren. Hier gingen A. E. G. auf große Umsätze um 10% nach oben. Auch Anilinwerte und vor allem Automobilwerte lebhaft gefragt. Daimler 412, alte Benz 323.

Im freien Verkehr waren R. Wolff 528, Mayer Kauffmann 525, Becker-Stahl 440. Deutsche Petroleum setzten ihre Aufwärtsbewegung auf Gerüchte über eine Interessennahme der Rockefellergruppe weiter fort. Im Verlaufe trat eine Befestigung ein, zumal der Kassaindustriemarkt überwiegend fest war. Wesentlich höher wurden Linke-Hoffmann.

Devisenmarkt.

Frankfurter Devisen.

Frankfurt, 31. Aug. (Drahtb.) Bei schwankenden Preisen verkehrte der Frühverkehr. Später konnten sich die Notierungen festigen, da sich eine rege Nachfrage einstellte. Es wurden folgende Kurse genannt: London 318 (amtlich 320%), Paris 670 (675), Brüssel 653 (654), New York 85,75 (85,70), Holland 2700 (2722%), Schweiz 1460 (1472%), Italien 372 (377).

Anteil	30 August	31. August	30 August	31. August
	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief
Amerikanische Noten	85,75	85,75	85,75	85,75
Englische	318,00	318,00	318,00	318,00
Franken	272,20	272,20	272,20	272,20
Italienische	372,00	372,00	372,00	372,00
Österreichische	147,20	147,20	147,20	147,20

Frankfurter Notemarkt

Anteil	30 August	31. August	30 August	31. August
	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief
Deutsche Reichsbank	100,00	100,00	100,00	100,00
Preussische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Bayrische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00
Österreichische Bank	100,00	100,00	100,00	100,00

Tendenz: fester.

Berliner Devisen.

Am Devisenmarkt herrschte Zurückhaltung, doch war die Tendenz etwas fester. London etwa 318, Kabel New York 85 $\frac{1}{2}$ -86, Paris 663, Schweiz 1460, Polennoten matt auf die neuen Beamten-Forderungen, 3,05-2,95, Bukarest 102%. Die Mark kam aus Zürich mit 6,85, Amsterdam 3,71.

Anteil	30 August	31. August	30 August	31. August
	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief	Gold Brief
Holland	2700	2722	2700	2722
Paris	670	675	670	675
London	318	318	318	318
Brüssel	653	654	653	654
New York	85,75	85,75	85,75	85,75

Devisenschwankungen.

In ihrem neuesten Monatsbericht beanstandet die Rotterdamsche Bankvermittlung die scharfen Bewegungen der Wechselkurse in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte August und stellt unter Fest, daß es nicht immer leicht ist, für die Ursachen der Schwankungen eine Erklärung zu finden. Die Wirksamkeit von unwichtigere politischer und wirtschaftlicher Ereignisse, die in diese Periode fallen, sind zu berücksichtigen, in deren Wirkungen teilweise anheben oder vermindern, die Erwägungen spekulativer Art, die sich an die einzelnen Geschäfte anknüpfen und ihre Wirkung abschwächen oder vermehren, ist zu groß. Doch traten immerhin zwei Ereignisse in den Vordergrund, von denen man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß sie für den Verlauf aller wichtigen Devisenkurse richtunggebend waren: die Verpflichtung Deutschlands, sich die zur Schadlostellung erforderlichen erheblichen Mengen ausländischer Zahlungsmittel anzuschaffen und das - bis in die letzten Tage anhaltende - Steigen des Dollarkurses. Dabei ist es mehr als nur wahrscheinlich, daß diese beiden Tatsachen in ursächlichem Zusammenhang stehen, insofern nämlich, als die erste auch das Eintreten der zweiten bewirkt hat, ganz abgesehen von anderen Momenten, die ebenfalls, doch kaum ausschlaggebend, zur Steigerung des Dollarkurses Anlaß gaben: die üblichen Saisonanschaffungen für Getreide- und Baumwollkäufe in Amerika, die ersten Andeutungen eines gebesserten wirtschaftlichen Zustandes dasebst usw.

Dabei wurde es immer deutlicher, daß ein von Professor Bruins zitiertem Ausspruch Mr. Goodenough's von Barclay's Bank vom Januar 1920: "the rate for dollar exchange is low really a New York. Europa rate and not a New York-London rate" seine volle Berechtigung hatte. Wenn in diesem Artikel gelegentlich der Erörterung des Entstehens und der Folgen der amerikanischen Krise angeführt wird, daß den Vereinigten Staaten (dabei) die volle Führung zuleh, während die übrigen Länder eine ganz passive Rolle erfüllten, daß man überall fühlte, daß die Ereignisse nur ein willensloses Nachfolgen New Yorks in einem Maße bedeuteten, wie es in der Wirtschaftsgeschichte der Vorkriegszeit unbekannt und undenkbar war, so hat das in weitem Maße auch von der Entwicklung des Devisenhandels Geltung. Freilich verstreut London in den letzten Monaten langsam und teilweise erfolgreich, wenigstens einen Teil seiner alten Stellung von jenen Plätzen zurückzugewinnen, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren auf seine Kosten in diesem besonderen Handelszweige rasch emporgekommen waren. Aber wenn auch in dieser Devisenbewegung der jüngsten Zeit manchmal Europa oder London die Leitung hatte, die vorherrschende Stellung New Yorks ist noch lange nicht gebrochen. Betrachtet man die Bewegung des Dollarkurses, so wird dies besonders deutlich. Dessen Steigung ging mehrfach - nicht immer - von Europa aus als Folge der Ankäufe von Dollars, vor allem für Rechnung der hierzu angewandten deutschen Regierung (und hierzu nicht gezwungen anderer deutscher und ausländischer Kreise), mindestens im gleichen Maße aber auch von New York durch Abgabe amerikanischer Devisen. Zweimal kam beides besonders klar zum Vorschein: das erste Mal, als die ersten Be-

richte über den Abschluß des holländischen Goldmark-Kredites bekannt wurden. Da fanden offenbar mit den holländischen Kreditsummen zugleich große Dollarkäufe in London statt, aber auch Goldverkäufe dasebst und in New York, was die ungünstige Haltung des Geldes auf letzterem Platze erklärt. Das zweite Mal konnte dies festgestellt werden, als offenbar unter dem Einfluß politischer Erwägungen die Tendenz für fast alle europäischen Devisen gegen Ende der ersten Augustwoche in New York umzuschlagen begann.

Mit den letzten Worten haben wir bereits eine weitere Erscheinung erwähnt, die jedenfalls eine gewisse Aufmerksamkeit verdient: die feste Haltung des Pfunders und des französischen Francs in Amsterdam. Der Grund hierfür scheint bei beiden Valuten derselbe zu sein: die Aussichten auf eine wirtschaftliche Erholung und hieran anknüpfende Ueberlegungen spekulativer Charakter.

Daß die holländische Kreditgewährung an Deutschland, so erfreulich sie eigentlich vom deutschen Standpunkte aus sein müßte, keine bleibende Wirkung hatte, trotz der offiziellen Mitteilung, daß die deutschen Bedürfnisse zunächst gedeckt seien, findet seine Erklärung wohl darin, daß man an die Frage der Abdeckung dieser kurzfristigen Kredite dachte, die wieder neue Ansprüche an ausländischen Zahlungsmitteln stellen und somit neuerdings den Kurs der Mark drücken dürfte. Vielleicht hat auch dazu beigetragen, daß man aus dem ganzen Sachverhalt den Schluß zog, wie schwer es Deutschland wohl geworden wäre, sich ohne diese Kreditbeihilfe die nötige Summe zu beschaffen, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können und wie es wohl in Zukunft damit stehen wird. Neben diesen Fragen steht noch eine: Oberschlesien, mit all ihren tiefgreifenden Folgen für das wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands und seiner vormaligen Feinde.

Verlauf der Rheinzollgrenze. Wie die Handelskammer Mannheim mittelt, herrscht noch vielfach, auch bei amtlichen Stellen, die falsche Auffassung, daß Duisburg zum Rheinzollgebiet gehört. Duisburg liegt aber ausschließlich seiner Vororte Melderich, Ruhrort, Hochfeld mit allen seinen Bahnhöfen nicht im Rheinzollgebiet. Es sind das im einzelnen folgende Bahnhöfe: Duisburg-Hauptbahnhof, -Eilgutabfertigung, -Hafen, -Hochfeld Nord, -Hochfeld Süd, -Hochfeld Hafen, -Melderich Nord, -Melderich Süd, -Ruhrort Hafen all, -Ruhrort Hafen neu, -Ruhrort West, -Westhafen, -Hamborn, -Hamborn-Neumühl, -Walsum. Für Sendungen nach diesen Bahnhöfen sind also Einfuhrgenehmigungen von Bad Ems nicht erforderlich.

Eröffnung der Danziger Börse. Die Danziger Waren-Textil-, Effekten- und Devisenbörse wurde am Montag in dem ehrwürdigen Saale des Artushofes, dessen Name mit dem stolze Traditionen der Handelsgeschichte Danzigs verknüpft ist, eröffnet. Der Präsident der Danziger Handelskammer, Kommerzienrat Wicler, der Vorsitzende des Börsenverbandes der Effekten- und Devisenbörse, Bankier Damme, Senatspräsident Sahn und Senator Jewelowski hielten Ansprachen. Der Vorstand der Börse setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. Damme, Vorsitzender, Direktor Schöde von der Deutschen Bank, stellv. Vorsitzender, Direktor Schurig von der Diskonto-Gesellschaft, Direktor Meyer von der Bankfirma Meyer u. Gethner, Direktor Bizeski von der Bank Zwiazko Seolek Zarobkowitz und Direktor Kücner von der Polski Bank Przemyslowy.

Keine Einfuhrkontingente für die Frankfurter Herbstmesse. Die Regierung hat davon Abstand genommen, für die diesjährige Frankfurter Herbstmesse Einfuhrkontingente zuzugestehen. Der Leipziger Messe sind die Einfuhrkontingente jedoch weiterhin zugestanden worden.

Zulassungsantrag. Von der Rheinischen Creditbank in Mannheim wurde der Antrag auf Zulassung von 500000 A Aktien der Brauerei Schwarzwald-Storchen A.-G. in Speyer a. Rh. bei der Mannheimer Börse gestellt.

Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G., Wiesloch. Der Sitz der Gesellschaft ist nunmehr nach Mannheim verlegt worden.

X Lager u. Weidmann A.-G., Bergisch-Gladbach. Wie wir von unermittelter Seite erfahren, ist mit Hilfe der Deutschen Evaporator-Gesellschaft A.-G. die bisherige Lager u. Weidmann G. m. b. H. in Bergisch-Gladbach bei Adeln in eine Aktiengesellschaft mit 3 Mill. A Kapital umgewandelt worden. Das neue Unternehmen führt den Namen Lager u. Weidmann A.-G. und beschäftigt sich insbesondere mit dem Bau von Industrie-Ofen-Anlagen jeder Art.

X Gustav Genschow u. Co. A.-G., Berlin. Die a.-G.-V. beschloß, das Grundkapital um 450000 A 6% iger Vorzugsaktien mit fünfjährigem Kündigungsrecht und Nachzugsrecht zu erhöhen. Zur Begründung führte die Verwaltung aus, daß die Ueberirreidung durch ausländisches Kapital bzw. fremde inländische Gruppen besteht, die die Leitung des Unternehmens in einer Weise beeinflussen könnten, die nicht im wirtschaftlichen Interesse der Gesellschaft liegt.

X A.-G. Spatenbräu, Düsseldorf. Die Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 2,5 Mill. A Stammaktien auf 7 Mill. A. Den Aktionären soll die je zwei alte Aktien eine neue zu 157% angeboten werden. Die Brauerei hat sich neuerdings an einer vorzüglich eingerichteten Malzfabrik kommanditistisch beteiligt und sich dadurch für die Zukunft wesentliche Vorteile bei der Malzbereitung gesichert.

Düsseldorfer Maschinen- u. Werkzeugfabrik H. Sommerberg. Die Gesellschaft wurde unter Einbeziehung verschiedener Konzernwerke in eine Aktiengesellschaft mit 5 Mill. A Kapital umgewandelt.

X Triton-Werke, Hamburg. Ueber die Geschäftslage berichtet die Gesellschaft, daß das Unternehmen mit Aufträgen zurzeit gut versehen sei. Wenn in Berliner Börsengerüchten davon die Rede sei, daß am Ende des Geschäftsjahres eine Erhöhung der Dividende (12%) gerechnet werden kann, so sei diese Schätzung verfrüht. Von der guten Geschäftslage kann allerdings angenommen werden, daß die vorjährige Dividende mindestens erreicht wird.

= Kapitalerhöhungen. Die Verein Bayer. Spiegel- u. Tafelglaswerke vorm. Schrenk u. Co. A.-G. Neustadt a. d. W., planen Erhöhung des Kapitals um 1,4 auf 6 Mill. A.

Die Wolf-Industrie A.-G. in Köln erhöht ihr Kapital um 2 auf 6 Mill. A.

Die Wolf-Isar-Kämmerei u. Spinnerei A.-G. Hatnichen, plant Kapitalverdoppelung auf 10 Mill. A.

Die Gummiwerke Elbe A.-G. Pisteritz im Hamburg um 1 auf 3 Mill. A.

Die Malzbier-Brauerei Grotrian u. Co. A.-G. in Berlin beabsichtigt Kapitalverdoppelung auf 2 Mill. A.

Lokomotivlieferungen für Rußland. Bekanntlich hat die russische Räteregierung in Deutschland 300 Lokomotiven bestellt. Wie nun die Sowjetpresse mitteilt, können im Laufe dieser Navigationsperiode, d. h. während das Meer eisfrei bleibt, nur noch 64 Lokomotiven nach Rußland geschafft werden, und zwar auf 8 Dampfern. Der erste dieser Dampfer wird in Petersburg anfangs September erwartet. Auch 74 000 Tonnen Eisenbahnschienen sollen im Laufe des September aus Deutschland in Petersburg eintreffen.

Bank-Aktien.

Bank-Aktien	30	31	30	31
Deutsche Bank	380	380	380	380
Berliner Handelsbank	261	261	261	261
Dresdener Bank	187	187	187	187
Deutsche Reichsbank	100	100	100	100
Preussische Bank	100	100	100	100
Bayrische Bank	100	100	100	100
Österreichische Bank	100	100	100	100

Bank-Aktien (cont.)

Bank-Aktien	30	31	30	31
Deutsche Bank	380	380	380	380
Berliner Handelsbank	261	261	261	261
Dresdener Bank	187	187	187	187
Deutsche Reichsbank	100	100	100	100
Preussische Bank	100	100	100	100
Bayrische Bank	100	100	100	100
Österreichische Bank	100	100	100	100

Bank-Aktien (cont.)

Bank-Aktien	30	31	30	31
Deutsche Bank	380	380	380	380
Berliner Handelsbank	261	261	261	261
Dresdener Bank	187	187	187	187
Deutsche Reichsbank	100	100	100	100
Preussische Bank	100	100	100	100
Bayrische Bank	100	100	100	100
Österreichische Bank	100	100	100	100

Bank-Aktien (cont.)

Bank-Aktien	30	31	30	31
Deutsche Bank	380	380	380	380
Berliner Handelsbank	261	261	261	261
Dresdener Bank	187	187	187	187
Deutsche Reichsbank	100	100	100	100
Preussische Bank	100	100	100	100
Bayrische Bank	100	100	100	100
Österreichische Bank	100	100	100	100

Bank-Aktien (cont.)

Bank-Aktien	30	31	30	31
Deutsche Bank	380	380	380	380
Berliner Handelsbank	261	261	261	261
Dresdener Bank	187	187	187	187
Deutsche Reichsbank	100	100	100	100
Preussische Bank	100	100	100	100
Bayrische Bank	100	100	100	100
Österreichische Bank	100	100	100	100

Bank-Aktien (cont.)

Bank-Aktien	30	31	30	31
Deutsche Bank	380	380	380	380
Berliner Handelsbank	261	261	261	261
Dresdener Bank	187	187	187	187
Deutsche Reichsbank	100	100	100	100
Preussische Bank	100	100	100	100
Bayrische Bank	100	100	100	100
Österreichische Bank	100	100	100	100

Aus dem Lande.

Der Mord in Schwellingen.

Schwellingen, 30. Aug. Den angestrengtesten umfassensten Bemühungen der Gendarmerie ist es, wie bereits mitgeteilt, gelungen, die Täterin zu ergreifen. Als Urheber des Verbrechens ist der 45 Jahre alte, in Schwellingen wohnhafte Korbmacher Johann Peter Fuchs aus Reich einwandfrei ermittelt worden. Der getötete Engelhardt hatte sich in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr morgens, nachdem er die Wirtschaft verlassen, zu einem Hause in der Mannheimerstraße begeben, wahrscheinlich, um einer dort wohnenden Witwe einen Besuch abzustatten. Er klopfte einen Mitbewohner des Hauses heraus, stellte sich als Beauftragter der Polizei vor, der eine Revision abzuhalten habe und schritt dann die Treppe anpor zur Wohnung der Frau. In deren Lär, die nicht wach wurde, klopfte er kurz und meinte „Es ist still, es scheint alles in Ordnung zu sein.“ Dann wollte er das Haus verlassen. Auf dem Wege hierzu trat ihm Fuchs entgegen und leuchtete ihm ins Gesicht, so daß Engelhardt einige Schritte zurückwich, schließlich aber das Haus verließ. Fuchs, der nur mit dem Hemd bedeckt im Hausflur gewartet war, zog sich darauf auf und ping Engelhardt nach. Im vorderen Teil der Mannheimerstraße kam es dann zu dem bekannten Zusammenstoß, der den unglücklichen Ausgang nahm. Nach der Tat nahm Fuchs, der von einem Anwohner mit den Worten „Halt den Kump“ angerufen worden war, Reißaus. Auf Schließung des Hauses wurde er in seine Wohnung zurückgeführt. Während des ganzen Sonntags, zu welcher Zeit bereits zwei andere Männer unter anderem Verdacht festgenommen waren, blieb Fuchs dann in Schwellingen, als ob nichts geschehen sei, und hielt sich im Reichser Hofe auf. Seiner Frau hatte er aber vor seinem Weggange erzählt, daß er „einen hingemacht“ hätte. Am Montag früh entfernte sich Fuchs jedoch aus seiner Wohnung in der Richtung nach Rheinheim. In seine Täterin schickte er war, wurde das Reich leer gefunden. Die Frau machte der Gendarmerie jedoch die Angaben, die jeden Zweifel ausschließen, daß Fuchs den Todschlag verübt hat. Bereits am Abend konnte der Täter, als er den Versuch machte, in seine Wohnung zu gelangen, durch die Aufmerksamkeit und der Mithilfe der Bevölkerung, die an der Aufklärung des Verbrechens ein großes Interesse zeigte, verhindert werden. Kurz nach der Verhaftung wurde durch Gendarmenkommissar West die erste Vernehmung statt. Hierbei bestritt er „Schwelliger Zeitung“ Fuchs die Tat. Heute früh wurde er im Gefängnis einem weiteren längeren Verhör unterzogen. Auch hierbei leugnete er hartnäckig. Der Gendarmenrat ist es jedoch gelungen, ein weiteres, sehr gewichtiges Glied in die Kette der zur Aufklärung notwendigen Beweise zu ermitteln. So hat den früheren Besitzer der zur Tat benutzten Stoffe ermittelt und festgestellt, daß Fuchs von diesem schon vor längerer Zeit die Stoffe zum Geschenk erhalten hat. Bei der ersten Vernehmung im Beisein des Herrn Staatsanwalts Dr. Heffer-Mannheim von Herrn Bezirksrat Dr. Henrich vorgeworbenen Doffnung der Sache des Ermordeten hat sich ergeben, daß die Rippe durch die Rippe in die rechte Herzlammer gedrungen ist. Ihren Weg nahm weiter durch die Leber und das Zwerchfell nach und schließlich in der Hinterwand der rechten Rippe stecken blieb. Der Tod Engelhardts ist durch Verbluten im Innern eingetreten. Der Schuld ins Herz war unbedingt tödlich. Außerdem hatte der Tote 5 Wunden, von einem stumpfen Gegenstand herbeigeführt waren. Die Verletzungen hätten jedoch nicht zum Tode geführt.

II. Bruchsal, 30. Aug. Der Bezirksrat Bruchsal gab in seiner gestern abendigen Sitzung dem Einpruch gegen die Wahl des Gemeinderats Rast zum Bürgermeister von Bruchsal einmütigen Bescheid. In Bruchsal ist mit geringer Mehrheit Gemeinderat Rast gegen den bisherigen Bürgermeister Zanker gewählt worden. **III. Aus dem Schwarzwald, 30. Aug.** Die Dampfpresse sind bereits 8300 Wt. und Unterwarzbach 2340 Wt. Durchschnittpreis der Zentner auf dem Baum schon auf 60-80 Wt. **IV. Pforzheim, 29. Aug.** Zur Förderung des Wohnungsbaues wendet unsere Stadt rund 3 1/2 Millionen Mark auf. Das Bauprogramm erstreckt sich bis zum Jahre 1926 und sieht gegen 1000 Wohnungen vor. Zur Zeit ist die Errichtung von 200 Wohnungen im Gange, wozu dieses Jahr noch weitere 30 kommen sollen.

Aus der Pfalz.

Coblenz, 31. Aug. Gestern abend wurde in der Nähe des Prententhaler Kanals die Leiche des am 24. August beim Spielen am unteren Rheinstrom ertrunkenen 5 Jahre alten Edward Straub von hier gefunden.

Die Dultweller, 29. Aug. Durch einen schlaun Trick hat der hiesige Feldhüter drei Traubendiebe erwischt. Er bemerkte sie beim Traubenschneiden in einem Wingert, an dessen Eingang sie auch ihre Fahrräder gestellt hatten. Der Feldhüter näherte sich unbemerkt, schlang sich auf eines der Räder und fuhr in den Ort zurück. Als die Diebe das bemerkten, vermuteten sie in dem Feldhüter einen Fahrtrabbi und folgten ihm ins Dorf nach. Dort hatte der Feldhüter bereits für den nötigen Empfang gesorgt. Den Dieben wurden die mit Trauben gefüllten Rucksäcke abgenommen und ihre Personalleistungen festgestellt, worauf man sie laufen ließ.

Nachbargebiete. **sw. Darmstadt, 29. Aug.** Auf dem Wochenmarkt in pfälzlichen ein Preissturz eingetreten. Fast alle Obstsorten waren zur Hälfte und gar zwei Drittel des seitherigen Preises angeboten. **28. Frankfurt a. M., 29. August.** Wie ersehnt groß die Wohnungsnot in hiesiger Stadt ist, erhellt aus der Zahl der Wohnungsuchenden in diesem Jahre. Hatte das Wohnungsamt im Vorjahre noch 10 000 Gesuche zu verzeichnen, so sind es 1921 nicht weniger als 22 000.

Sportliche Rundschau.

Rennen zu Baden-Baden. **Kurz der 3. Tag auf der Pfälzerbahn wird nur schwache Helfer am Ablauf bringen.** Das Hauptereignis bildet das 3000m-Trennen im Werte von 70 000 Wt. über 1200 Wt. für zweijährige. Kalros, der ungeschlagene Hengst des Herrn v. Opel, sollte hier die besten Aussichten haben. Seine Gegner stehen in Überzahl und Hausfreund. Des mit 40 000 Wt. ausgestattete Sachsen-Weimar-Rennen (40 000 Wt., 2000 Wt.) wird Christoph schwer zu nehmen sein, trotz seines Aufgewichts von 15 Wt. Liebediener und Knackron dürften die Plätze desegnen. — Unsere Voraussetzungen: 1. K. Geiser — Punkt 2. A. Christoph — Liebediener, 3. R. Liehaber — Punkt 4. K. Kalros — Hausfreund. — 5. R. Halle — Laufherin. 6. R. Romberg — In Front.

Sport- und Turn-Verein 1877 Mannheim-Waldhof-Sportverein 1908 Bremen 612. **Rach zwei nicht einwandfreien Niederlagen in Hamburg-Möns errang gestern die Bjo-Mannschaft des Sport- und Turnvereins 1877 Mannheim-Waldhof gegen die spielforte Mannschaft des Sportvereins 1908 in Bremen nach spannendem Kampfe einen glatten 5:2 Sieg.** Heute spielt der Oberwäldermeister in Hannover gegen den dortigen Sport-Club.

Deutsche Armeewettkämpfe. **Den Hauptteil der Entscheidungskämpfe der Deutschen Meisterkämpfe des Herres und der Marine im Deutschen Stadion brachte der Sonntag Nachmittag.** Die Leistungen waren wiederum so ausgezeichnet, daß nicht weniger als sechs neue Armeeheldleistungen aufgestellt wurden. Das Hauptinteresse fanden die leichtathletischen Wettbewerbe, in denen die Kämpfe bei den großen Feldern besonders scharfe waren. Über auch die Schwimmer, Radfahrer, Turner und Kraftfahrer zeigten ihre Besten. Auf Heres und Marine verteilten sich die Meisterschaften ziemlich gleichmäßig. Die einzelnen Ergebnisse des Sonntags sind: **Robenern Fünfkampf:** 1. Leutnant Kolln (A.-R. 5) 17 Wt. 50 Kilometer Radfahrerpatriolle: 1. 3. Kompagnie A.-R. 19 2 St. 1 Min. 13,2 Sekunden (Reford). Reiten (Dreitampf): 1. Wachtm. Heuer (Reiter-Reg. 4). Startplatz der Kraftfahrer: 1. Gestr. Götting (Kraftf.-Abt. 3) 1003 Punkte. Kampagne-Viertkampf: 1. 2. Kompagnie A.-R. 2 8 Punkte. Leichtathletik: 30 Kilometer-Gepäckmarsch: 1. Feldwebel Breiter (A.-R. 6) 3:52,12. 4x400 Meter-Staffel: 1. 5. Komp. A.-R. 21 3:56. — 1500 Wt.: 1. Wachtm. Kleinhauber (Art.-Reg. 5) 4:19,2. — Langlaufen: 1. 3. Komp. A.-R. 1. — Hochsprung: 1. Oberleutnant v. Grass (Art.-Reg. 2) 1,76 Meter (Reford). — 100 Wt.: 1. Hm. Vorn (Pion.-Abt. 1) 11,2 Sek. (Reford). — Dampfkraft: 1. 1. Komp. A.-R. 4. Abt. Rodflee 3:49,8. — Sperwerfen: 1. Feldw. Kollisch (A.-R. 12) 50,06 Wt. (Reford). — 400 Meter: 1. Obermost Woolf (Inf.-Btl. Straßburg) 52,5. — 800 Meter Gruppenhinderlauf: 1. 1. Komp. A.-R. 19 2:58,2. — 400 Meter-Staffel: 1. 1. Komp. A.-R. 19 45,0 (Reford). — Stabhochsprung: 1. Oberfeldw. Schaefer (A.-R. 21) 2,23 Meter (Reford). — Turnen: Jehnkauf: 1. Wachtm. Grundmann (2. Halb-Stot.) 164 Punkte. — Schwimmen: 100 Meter beifällig: 1. Feldw. Bolmer (A.-Reg. 9) 1:12,5. — 400 Meter: 1. Gestr. Schramm (A.-R. 16) 6:20,2. — Springen: 1. Porrofe Pope (Mar.-Stat.) 30,5 Wt. 200 Meter Brüst: 1. Obermisch. Root Schmidt (Mar.-St. Nord-

See) 3:23,5. — 4x100 Meter-Staffel: 1. Mar.-St. Nordsee 5:32.

Radsport. **sw. Tagung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen.** Im Rahmen der deutschen Rad- und Motorradportmotive in Mannheim tagte auch der Verband Deutscher Radrennbahnen. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Stellung zur U.C.C. dem internationalen Verband. Bekanntlich hatten kürzlich in Berlin bereits Besprechungen, wenn auch nicht offizieller Natur, zwischen einigen Vertretern der U.C.C. und den maßgebenden deutschen Persönlichkeiten stattgefunden, die eine baldige Regelung der Angelegenheit erhoffen lassen. Nach längerer Aussprache in Nürnberg einigte man sich schließlich dahin, den folgenden Brief an die U.C.C. angeschlossenen Verbände zu richten: „Nach Kenntnisnahme des Protokolls vom 21. Juli (an diesem Tage hat die U.C.C. in Kopenhagen getagt) haben die unterzeichneten Verbände folgendes beschlossen: In Anbetracht der besonderen Verhältnisse und unter Bezugnahme auf den offiziellen Besuch des Herrn Robert Coquette als Vertreter Amerikas in der U.C.C. in Berlin stellen wir den Antrag, uns unter den alten Bedingungen wieder als vollständige Vertreter der U.C.C. anzuerkennen, uns zu dem Kongreß der U.C.C. im Februar 1922 einzuladen und diesen Punkt als ersten auf die Tagesordnung des Kongresses zu setzen. Die deutschen Verbände betrachten den Sport als den wichtigsten Faktor, eine Verständigung der Völker herbeizuführen, und dies ist in erster Linie der Beweggrund zu unserer heutigen Schreiben.“ Dann wurden wegen Sachlage gegen die Weltfahr- und Amateurbestimmungen gegen einige Fahrer Strafen verhängt. Von diesen ist besonders die 500 Mark-Geldstrafe von Stadt, die er erhielt, weil er in seine Herausforderung an Arnd das Wort „Arsquair“ gebraucht hat, das eine Diskreditierung des Schiedsrichters bei den Deutschen Meisterkämpfen bedeutet. Eine glatte Ablehnung erfahren die Bestrebungen, die im Gange sind, dem Radsport durch die Einführung des Totalisators den Ritz zu bereiten.

Wetterdienstnachrichten.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 31. August 1921, 6 Uhr morgens (Mitt.)

Ort	Windrichtung	Windgeschw.	Witterung	Temperatur
Hamburg	10 W	mäßig	Regen	8
Danzig	13 WSW	mäßig	Regen	9
Berlin	12 OSO	mäßig	better	8
Frankfurt a. M.	10 W	leicht	wolkig	8,5
München	11 WSW	schwach	wolkig	11
Köpenhagen	10 W	mäßig	halb bed.	4
Stockholm	10 W	mäßig	Regel	1
Saparanda	12	—	wolkig	0
Bahá	—	—	—	—
Paris	12	—	wolkig	0
Sourabaya	16	—	better	0
Alger	9 O	leicht	wolkig	0
Wien	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

Ort	Windrichtung	Windgeschw.	Witterung	Temperatur
Mannheim	6 N	5	leicht	14
Karlsruhe	10 N	5	leicht	14
Baden-Baden	9 SO	5	leicht	14
Willingen	4 SW	2	leicht	14
Heidelberg	5 SW	3	leicht	14
St. Blasien	4 SW	1	leicht	14
Badenweiler	10 O	10	leicht	14

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Tiefdruckgebiet ist bis Finnland abgezogen. Über Zentral-europa hat sich bei rasch steigendem Luftdruck ein starkes Hochdruckgebiet ausgebildet, das in unserm Gebiet rasch Aufhellung gebracht hat. Das Wetter ist aber nicht beständig, da vom Ozean ein neues Tiefdruckgebiet nachfolgt.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag nachts 12 Uhr: Zunächst better, später trüber, noch meist trocken, mäßig warm.

Hauptleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.

Berichtsmäßig für Wetter: Dr. G. Dr. Fritz Goldenbaum; für Gesundheit: Dr. A. Rodemann; für Polizei und den übrigen redaktionellen Teil: Friedrich Schönbauer; für Handel: Dr. H. Köppler; für Anzeigen: Karl Högl; Druck und Verlag: Dr. G. Dr. Goldenbaum, Mannheim, General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim, E. 6, 2.

Offene Stellen
Offert-Briefen
soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Urschrift sondern stets in Abschrift beiliegen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung.
Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.
Jüngerer, tüchtiger Buchhalter
von hiesiger grosser Versicherungs-Gesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter A. A. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10174
zu sofortigem Eintritt gesucht:
tücht. Chauffeur
der gelernter Metallarbeiter ist, schon vor dem Krieg als Herrschalbeiter tätig war und mehrere Jahre in dieser Stellung beschäftigt. Im besetzten Gebiet wohnende Bewerber erhalten den Vorzug. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bildnis sind zu richten unter X. Z. 175 an die Geschäftsstelle des Blattes. 9040

Altangesehene süddeutsche **Tabak-Fabrik**
sucht zum Eintritt am spätestens 1. Oktober d. Js. einen tüchtigen, zuverlässigen und **arbeitsfreudigen Meister**
mit gründlicher Kenntnis der Fabrikation und der einschlägigen Maschinen.
Bewerber wollen Gehaltsansprüche, selbstgeschriebenen Lebenslauf u. lückenlose Zeugnisse unter M. H. 32 an die Geschäftsstelle der Zeitung einenden.

Stenotypistin
unbedingt zuverlässige, saubere Arbeiterin, für 1. Oktober oder früher gesucht. 10178
Anfängerinnen gemeldet.
Ang. unter A. B. 102 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer, durchaus selbständ. **Diktat-Korrespondent**
der auch die franzö. und englische Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrscht, für die **Leitung einer Verkaufsabteilg.**
von chemischer Fabrik in Paderborn a. Rh. zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungschriften mit Zeugnisabschriften unter H. H. 916 an Rudolf Mosse, Mannheim.

I. Verkäuferin für Gardinen gesucht
S. Blumenthal & Co
Wiesbaden.

Reisender
für erstklassige deutsche schreibende Adressenliste gesucht. Branchenkenntnisse erwünscht. Bei gleich u. Ausbauer hohes Einkommen. Nur Herren mit besten Empfehlungen wollen sich melden. Auswärts. Angebote erbet. unter M. H. 304 an die Geschäftsstelle & Bogler, Mannheim. 9270

Tüchtige, branchekundige Verkäuferinnen
für die Abteilungen 6377 Haus- und Nähgeräthe, Konsumwaren per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten **Geschwister Mayer, Weinheim (Bd.)**

Vertreter
für leitungsabhängiges **Finanz-Institut**
a. vert. Wage ist gef. Kapital i. J. Höhe ausfindig u. Geschäft. Ang. unter U. A. 8679 an Rudolf Mosse, Halle/S. 902

Lehrling
aus guter Familie u. gewissenhaftem Charakter zum 1. Oktbr. von Gm. **Feldbahn-Unternehmen**
nach Mannheim gesucht. Ausführliche Bewerbungschriften sind zu richten unter M. H. 2091 an die Geschäftsstelle & Bogler, Mannheim.

Hausmädchen
für Sams- tag nachmittag sucht **Bärenfels, E. 3 17**

Stellen-Gesuche
Kaufmann
22 Jahre, mit Einjähr.-Zeugnis, sucht sich sofort zu verändern. 9049
Aufsicht. unt. Z. Y. 45 an die Geschäftsstelle. 9007

Vertrauensposten
übernimmt unabhängiger gewisserhafter Beamter (qualifikationsfähig). 9001
Angebote unter A. L. 87 an die Geschäftsstelle.

Vertretung
als Verkäufer im Markt- und Bapierhandel. Ang. u. A. O. 62 an die Geschäftsstelle. 9012

Miet-Gesuche
Jung. Kaufmann sucht für 1. Septbr. 93056 **möbliertes Zimmer**
am liebsten in der Schweiggerstraße. Angebote unter A. X. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung
gegen 2-3 Zimmer part. ob. 2. Stock. 90029
Aufsicht. unt. A. W. 68 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Tübingen-Mannheim oder Zwischentausch.
Eigene 3 Zimmerwohnung in guter Lage. Sp.-R. Bad, Mädchenkammer, Keller und kleine Nebenräume, Garten, riefte Tisch, Gas-Ofen, gegen ebensolche oder größere in Mannheim in guter Lage. 93094
Angebote unter H. F. 4 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
2-3 Zimmer-Wohnung mit Küche von Untertier. Cheppar im Tonis gegen zwei Zimmer in 4. St. in Hauptstr. Mannheims gesucht. Angebote unter A. P. 61 an die Geschäftsstelle. 9007

Laden
mit 3 Zimmern u. Küche gegen eine 4 Zimmer-Wohnung in guter Lage zu vertauschen. 93011
Angebote unter A. X. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kauf Gesuche
Industrie-anlage
gleich ob **Mägewerk**
Fabrik, Gasthof, Wasserkraft oder sonstige Gebäulichkeiten zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung der Sache erbeten an die Geschäftsstelle unter U. S. 196. Extrazug-Dienstleistungen 90047

Pianino
aus Friedrichshagen zu kaufen gesucht. 90029
Angebote mit Preisangabe u. D. M. 812 an die Geschäftsstelle. Kna. Hoff, Mannheim.

